



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Das Zelt

21.12.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.1.49

CC-BY-SA-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International
Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-497)

Militärkommando Tirol , hl. Messe, 11,00 h 21. 12 . 2011 ,

D a s Z e l t

Wir haben in der Lesung ein des Propheten Jesiaa gehört , zu dem ich un zurückkehren möchte. Das Wort ist vor 2700 Jahren geschrieben worden . aber Prophetie geht immer über den damailigen zeitbedingten Rahmen hinaus . Der Prophet wählt ein Bild für das Reich Gottes von damals und heute , das uns auch verständlich ist : D a s Z e l t .

Für den altorientalen hatte das Bild des Zelttes eine große Bedeu-
bung . Das Wort kommt 35omal in der Heiligen Schrift vor . Das hängt mit der Lebenswelt der Beduinen, der Hirten und Soldaten zusammen. Die Israeliten hatten sogar ein eigenes Zeltfest , das Laubhüttenfest, das an die Wanderung des Volkes durhc die Wüste erinnerte . Für den Beduine war das Zelt der Inbegriff des Schutzes , des Geborgenseins . Es war sozusagen seine Heimat , eben kein fester Platz , aber ein stück Geborgeheit , das mitwanderte . Ja das Zelt war heilig . Wer ins Zelt eingela-
den wurde , war Gastfreund .

Mich berührt das Bild des Zelttes irgendwie persönlich .
Ich musste viel in Zelten wohnen, und zwar nicht im Campingzelt ,mit Plastikfenster und Vordach und Sitzgarnitur , sondern in einem lausigen geknüpften Zelt ohne Boden . Vom Oktober bis zum Februar des Winters 1944/45 hatte ich in der Polarnacht in Lappland fast nie eine andere Unterkunft . Es war nicht so kalt wie in der Winterschlacht in Nordruss-
land , wo das Thermometer auf 52 Grad sank ,aber auf minus 30 ging es auch in Lappland . Etwa 800 Km waren wir auf Schi , denn wir bildeten sehr oft die Nachhut . Manchmal war ich als Funker bei den letzten 10 Mann von 300.000 . Und auf dem Akia , den wir mitschleppten , lag das zusammengeknüpfte Zelt . Es war mühsam , es aufzustellen . Für die Veran-
erung der Zeltheringe musste man durch den Pulverschnee bis bis auf den Boden hinuntergraben - undder war hart gefroen . Gefroren war auch das Holz de piederer Krüppelbirken unter dem Schnee . Unsere Rettung war nur ,dass die birkenrinde auch in gefrorenem Zustand brannte , weil sie einÖl ein-
schloss, Und so konnte der winzige Zeltofen wenigstens eine Illusion von wärem erzeugen .. Das Schlimmste war die Kälte vom Schneeboden he-
rauf - und länger als 2 Stunden konnte man als Nachhut sowieso nicht liegen , dann hieß es wieder hinaus auf Posten . . Es war so kalt, dass auch bei 40 km Langlauf das Brot im Hosensack nicht auftaute . Ich holte es gefroren heraus .. Ich habe das jetzt geschildert , weil Sie als Soldaten sich wahrscheinlich hineindenken können - und weil ich sagen will - ich weiß , was das Z e l t bedeutet . Es war der letzte lebens-
rettende Raum der Geborgenheit , die letzte Zuflucht vor dem Schnee-
strom , die letzte Andeutung von Wärem .

Und damit zurück zum Zeltbild des Propheten Jesaia , dem Bil der Kirche , die in der Geheimen Offenbarung das "Zelt Gottes unter den Men schengenannt wird. Da heißt es also in der Lesung von Jesaia , die wir gehört haben :

Mach den raum deines Zelttes weit , spanndeine Zelttücher aus ,ohne zu sparen: Mach die Stricke lang und die Zeltplöcke fest ! "

Mit dem Blick auf die die situation von heute heißt das eindeutig dass die Kirche ein ein einladender Raum der Geborgenheit für viele sein soll , also ein offene , einfühlende, barmherzige , für die Schwächen des Menschen verständnisvolle , in ihrer Botschaft Versöhnung und Frie-
den anbietende , in de rpersönlichen wie in der globalen Not Hilfe ge-
währende Kirche sein soll . Sie hat - und das ist der ausdrückliche Wille des Herrn , den Menschen zu dienen, sowohl in de rheißen wie in der kalten Wüste de rWelt , das heißt in in der heißen Wüste natinaler oder religiöser Fasnatismen oder in der kalten Wüste rücksichtsloser Ausbeutung sollte sie bergendes Zelt sein . Das ist das Bild derKirche,

1.3.1.1.49

wie sie Johannes XXIII wollte und wie sie das Vatikanische Konzil vorzeichnete. Das ist auch das Bild der Kirche, dem ich mich immer verpflichtet gefühlt habe, das Bild der weiten, einladenden, die sich des Suchenden und Gescheiterten annimmt und das Miteinander mit den anderen sucht und Vorurteile und Kleinkarriertheiten abbaut und trotzdem moralische Instanz bleibt, die nicht zum ethischen Nulltarif agiert.

Es ist noch ein Gedanke im Bild des Propheten, dem ich von meinen Zelterlebnissen her zustimmen kann:

"Macht die Zeltplöcke fest!"

Die Zeltplöcke, die Heringe, die verhindern, dass der Sturm das Zelt in die Polarnacht hinausweht, das sind die Menschen, das sind Persönlichkeiten, die fest im Glauben und im Gottvertrauen verankert sind und die und so den Raum der Geborgenheit und des Miteinander halten. Ich denke an gute Mütter, Väter, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Erzieher, Vor-#gesetzte, Chefs, Seelsorger, Priester, karitativ tätige, Verantwortungsträger.... Auf diese Zeltplöcke kommt es an. An einer anderen Stelle nennt die Schrift den Zeltplöcke als das Symbol für den treuen Menschen, auf den man sich verlassen kann. Sie werden in Ihrem Bereich des Heeres sicher die gleichen Erfahrungen machen.

Das ist also das prophetische Bild vom Zelt, der Heimstätte des Menschen, der auf der Wanderschaft ist. Es ist ein gültiges Bild für die Kirche - aber auch für Ihren Lebensbereich des Bundesheeres. Ich habe einmal eine schützende Weste vom Bundesheer geschenkt bekommen, auf der das Emblem mit den Worten "Schutz und Hilfe" angebracht ist. Das ist doch auch diese Zeltfunktion zum Ausdruck gebracht. Und so treffen wir uns im Bemühen um eine menschlichere Welt.